

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Telephon Nr. 55

Größte und meistverbreitete Zeitung

der Kreise Neuß und Grevenbroich

Telephon Nr. 55

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Als Gratisbeigabe wöchentl. das St. Quirinusblatt u. in freier Folge die Beiträge zur Geschichte der Kreise Neuß u. Grevenbroich. — Preis pro Quartal in Neuß durch Boten ins Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.75. Das illustrierte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 20 Pfg. pro Quartal beigegeben.



Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und bei dem kauftüchtigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die sechs-gespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Aufnahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen. * * * Expedition: Neuß, Meiderstraße. * * *

Redaktion: Joseph Grunau

Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei, Neuß

Nr. 199.

Freitag, 23. Mai 1902. (Desiderius, Lucius. 7)

29. Jahrgang.



Ein Monats-Abonnement auf die Neuß-Grevenbroicher Zeitung pro Juni

kostet in der Stadt Neuß nur

60 Pfg.

Neu hinzutretende Abonnenten erhalten die Zeitung bis Ende Mai nebst unseren auf's praktischste eingerichteten

Sommer-Fahrplan

gratis.

Es ladet zum Abonnement freundlichst ein

Verlag und Redaktion
der
Neuß-Grevenbroicher Zeitung.



Erene Geelen.

Roman von Maria Theresia May,

preisgekrönte Verfasserin

von „Unter der Königskrone“ und „Wie es endete.“

(Nachdruck verboten.)

Auf der Straße angelangt, lästete er, als wäre ihm heiß, seinen Hut. Wenn ich noch fünf Minuten geblieben wäre, dachte er mit bitterer Ironie, während er mit schnellem energischen Schritte die Straße kreuzte, hätte ich mich unsterblich lächerlich gemacht, hätte einen Kniefall getan, und mich für den elendesten Knecht, den die Welt trägt, bekannt. Wo bleibt mein schönes Selbstbewußtsein! Wenn sie nur nicht so! ein unvergleichliches Geschöpf wäre! Nun, bis zum Abend werde ich hoffentlich mein Gleichgewicht zurückgefunden haben, denn sonst kann es mir noch schief gehen.

Selbstverständlich wollte Freyenneg nach der Vorstellung die beiden Damen nach Hause begleiten, aber es geschah in Strömung, als sie aus dem Theater traten. Schnell wollte er daher einen Wagen heranziehen und half Tante Betty und Mila einsteigen. Einige Augenblicke blieb er noch in der Vorhalle des Theaters stehen, ein wenig im Schatten eines Pfeilers, den Hut tief in die Stirn gedrückt. Seine ironische melancholische Nachmittagsstimmung schien für den Moment verpuffen, und ganz leise, aber recht vergnügt kummte er eine Melodie vor sich hin, freilich etwas, sonderbar genug, die Arie Volpangrins: „Wie sollst Du mich befragen!“ — aber daran dachte er wohl in diesem Augenblicke nicht. Seine rauchige, blaue und roten erkrankten, einige Damen, gefeierte Schönheiten der Residenz, die er gut kannte, schritten an ihm vorbei. Halbvoll, mit graziosem Reigen erwiderten sie seinen Gruß. In Gedanken beantwortete er die lächelnde Frage, die er in den glänzenden Brautpaaren las, fast so, als wäre er der Zauberer der Märchenkönigin: „Schneewittchen ist tausendmal schöner als Sie!“ Er meinte das

* * * Rußland und Frankreich

feiern augenblicklich aus Anlaß des Besuchs des Präsidenten Doubs in am russischen Kaiserhofe ihre Verbündeten.

Eine neue Lage schafft der Besuch Doubs in Petersburg nicht, es ist der Gegenbesuch auf die vorjährige Anwesenheit des Zarenpaars in Frankreich, und doch ist er wie diese eine bedeutsame Begebenheit, der nur deshalb keine so große Aufmerksamkeit zu teil wird, weil andere große Ereignisse die Menschen noch mehr beschäftigen. Der Besuch Doubs in Petersburg ist ebenfalls eine neue Verfestigung des russisch-französischen Bündnisses, das ebensosehr Lebenskraft zeigt, wie der Dreibund. Zwar hat man es nicht schon so oftmals todt gesagt und ihn ins Grab gelungen, wie dem Dreibund. Immerhin ist ihm auch schon und zwar am meisten von den Franzosen ein halbes Ende prophezeit worden, jenen dann, wenn Rußland die Hoffnungen nicht erfüllt, die man auf seine Bundesgenossenschaft setzte. Und in der Tat, der Bundesgenosse hat Frankreich noch wenig Beistand in seinen Unternehmungen und Bestrebungen geleistet. So vor allem hat er ihm noch immer nicht zur Wiedereroberung der verlorenen Ostprovinzen verholfen. Und doch war das in den Augen aller Franzosen der Hauptzweck des Bundesabchlusses. Heute nun gibt es keinen verständigen Politiker in Frankreich mehr — ihre Zahl ist freilich beträchtlich kleiner als die unverständigen — welche von Rußland Beistand für einen Angriffskrieg gegen Deutschland erwarten; in diesem Sinne hat Rußland das Bündnis überhaupt nie aufgeführt.

Aber auch anderswo und in anderen Fragen hat die Bundesgenossenschaft Rußlands verfehlt, so in Festschloß, wo Frankreich vor Englands Machtbefehl zurückweichen mußte. Rußland wollte damals keinen Krieg mit England, darum ließ es Frankreich im Stich und schloß sich, mit England Frieden zu schließen. Und im Streite mit der Türkei zwang Rußland Frankreich, seine Schiffe vor Mytilene zurückzuziehen. Hier im nahen Oriente zeigt sich sogar zwischen beiden Mächten ein scharfer Interessengegensatz, den sein Bündnis, den auch die schönsten und herzlichsten Versicherungen nicht auszugleichen vermögen. Dagegen können in Ostasien Frankreich und Rußland wohl zusammengehen, dieses hat sich im Norden, jenes im Süden Chinas festgesetzt. Dazwischen liegt noch ein ungeheures Gebiet, auf welches England, nicht zur Eroberung, wohl aber zur Ausbeutung Anspruch erhebt. Und England ist nun gerade der gemeinsame Gegner, der Frankreich und Rußland in Klassen vereint, denn aber zu seiner Verhinderung Japan sich als Bundesgenosse beigelegt hat. Japan ist der natürliche Gegner Rußlands in Korea und der Mandchurie, England ist Gegner Frankreichs in dessen Absichten auf Siam. So stehen sich in Ostasien zwei Bündnisse gegenüber und halten sich im Gleichgewichte, wie in Europa Dreibund und Zweibund den allgemeinen Frieden sichern.

Der Dreibund war von Anfang an ein Bund zur gegenseitigen Gewährleistung des Bestandes, also zur Erhaltung des Friedens; auch seine Gegner müssen jetzt seinen friedlichen Charakter anerkennen; das französisch-russische Bündnis dient heute den nämlichen Zielen, obgleich es ursprünglich, wenigstens von einem Theile, in kriegerischer Absicht abgeschlossen wurde. Und wenn der Besuch Doubs in Petersburg dazu dient, das Bündnis in diesem friedlichen Sinne zu befestigen, so darf alle Welt die dortigen Festtage mit Genugthuung begrüßen.

Deutschland.

Berlin, 22. Mai.

* Während des Aufenthalts des Kaisers in Wiesbaden waren nach der „Frankf. Ztg.“ die Sicherheitsvorkehrungen besonders verschärft worden, weil aus einer Veranlassung das Entweichen eines geisteskranken Gerichtsassessors gemeldet war, der erklärt haben soll, er wolle sich nach Wiesbaden begeben, um eine That zu begehen, die alle Welt in Erstaunen setzen würde. In den Kreuznacher Toleranzaustritt bedarf besonders das vom Gen.-Lt. behauptete Verhalten der königlichen Regierung der Aufklärung. Ist es wahr oder nicht, daß dieselbe, nachdem schon am 5. März nach Berlin ein Gesuch abgegangen war, die Niederlassung der Ursulinen zu genehmigen, welche der Stadt keinen Pfennig gekostet haben würde, und schließlich die Errichtung einer „paritätischen“ Schule empfohlen hat, von deren Errichtung die Stadt wegen der Kostenfrage bisher nichts wissen wollte? Das würde die Wände sprechen! Nun ja, Pastor Reich, der Leiter des Diakonissenhauses, spricht in einem langen Schreiben an die „N. Ztg.“ ganz offen von einer „Abwehr einer Niederlassung des Ursulinerinnenordens (behufs Errichtung eines ultramontanen Konkurrenz-Löcherinstituts)“, und um dieses Schreckliche zu

hinterzuziehen, werden die Kreuznacher Toleranzfreunde schon Himmel und Erde in Bewegung gesetzt haben. Ueberaus merkwürdig ist die Art, wie die „N. Ztg.“ den Brief des protest. Pfarrers behandelt, der nichts wesentliches mittheilt, was nicht schon aus dem Briefwechsel bekannt ist. Nachdem sie zuerst das Verhalten Reichs in den schärfsten Ausdrücken getadelt hatte, findet sie jetzt, durch Reichs (den bekannten Thatbestand unverändert lassend) Erklärung „gewinne die Angelegenheit zunächst ein weniger schroffes Aussehen“, gibt dann aber zu, Reich habe ein „Mißverständnis heraufbeschworen“, er gebe den stärksten Theil seiner Position wieder preis, und „durch eine eine Erwidrerung der beiden katholischen Pfarrer gestalte sich das Urtheil noch ungünstiger“. Man sieht so recht das Bestreben, den Pelz möglichst wenig naß zu machen; aber gewaschen worden ist er doch, und trocken geblieben ist er auch nicht.

* Ein Anarchisten-Kongreß tagte über Pfingsten im „Prinzen Max“ in Mannheim. Zur Ueberwachung hatte nach der „Frankf. Ztg.“ die Polizei ein so starkes Kommando aufgestellt, daß auf jeden Anarchisten mindestens ein Schutzmann kam. Zwischenfälle irgend welcher Art kamen nicht vor.

* Aus dem Ausführungsgesetz zum Reichsgesetz über die Fleischbeschau, welches dem Abgeordnetenhaus zugegangen ist, entnehmen wir der Begründung noch Folgendes: Die Bundesrathsbeschlüsse zur Ausführung des Reichsgesetzes sind zum größten Theile bereits gefaßt. Ihre baldige Veröffentlichung steht bevor. Das preussische Gesetz soll, soweit es sich um die zur Ausführung des Reichsgesetzes erforderlichen Maßnahmen handelt, sofort in Kraft treten, im Uebrigen zugleich mit § 1 des Reichsgesetzes. Der Zeitpunkt für das Inkrafttreten des Reichsgesetzes wird bekanntlich durch kaiserliche Verordnung mit Zustimmung des Bundesraths bestimmt.

Die Hauschlachtungen sind bekanntlich dem Reichsgesetz nicht unterworfen. Das preussische Ausführungsgesetz hält den Beschau der Hauschlachtungen in Preußen soweit aufrecht, als sie bereits besteht und fordert zugleich für alle Schlachthäuser, die in Gemeinden mit Schlachthauszwang in das öffentliche Schlachthaus gelangen, die Schlachtvieh- und Fleischbeschau ausnahmslos.

* Die Einnahmen der preussischen Staatseisenbahnen betrugen im April, dem ersten Monat des neuen Etatsjahres, aus dem Personenverkehr 30,422,000 M., was gegen den

11. Kapitel.

Ein halbes Jahr nun waren Welt Lang und Mila in der ihnen von Frau Dr. Kleinpaul besorgten Wohnung geblieben, dann hatten sie dieselbe unter dem Vorwand, daß sie zu entfernt von Herrn Rums Fabrik läge, aufgegeben und ein freundliches kleines Gartenquartier bezogen, das, nachdem alle die hübschen alten Möbel aus dem Hausgasse des Majors darin untergebracht waren, einen äußerst gemüthlichen und wohlthätigen Eindruck machte.

Heute nun schmückte die traumliche Wohnung Betty in festlichem Glanze. Frühlingsblumen standen auf allen Tischen und verbreiteten ihren süßen Duft, die Lampen waren bereits angezündet und die Vorhänge herabgelassen, aber eines der Fenster stand noch offen, und der laue Hauch des ungemessenen Mai-Abends blähte leise das dünne Spinnwebchen und trug auf seinen Schwingen den Duft des Fliederes herein, der weiß und blau in dem kleinen Gärtchen blühte, auf welches man aus Tante Betty's Wohnung herabschauen konnte.

Betty Lang feierte ihren Geburtstag, den Gellner, der von Richard das Datum erfahren, den näheren Bekannten verrathen hatte, die sich nur mit Glückwunsch und kleinen Angeboten schon in den Vormittagsstunden eingefunden hatten.

Von dankbarer Freude erfüllt, hatte Betty die Gratulanten für den Abend zu einem kleinen bescheidenen Mahle gebeten. Unter den Gästen fehlte auch Freyenneg nicht, der natürlich ebenfalls durch Gellner, aber unabhängig, zur Kenntniz von Tante Betty's Geburtstag gelangt war.

Gellner war nämlich mit einem sehr umfangreichen Paket ins Comptoir gekommen und hatte es mit äußerster Sorgfalt auf seinen Schreibtisch gelegt. Durch die Glascheibe der Verbindungstür hatte ihn Freyenneg beobachtet, wie er auf die Frage eines älteren Herrn im Comptoir das Paket aufwickelte und einen bunten flächigen Gegenstand produzierte, den Freyenneg nicht deutlich erkennen konnte. „Was hat denn der Gellner?“

als er auf einem kleinen Gartenfest, bei dem er durch Freyenneg eingeführt worden war, diese Fraulein Kleinpaul kennen gelernt hatte.

„Guten Abend, meine Herrschaften,“ grüßte Freyenneg unbefangen, als wäre es ganz gebräuchlich, daß eine Frau allein mit einem Herrn, der nicht ihr Bräutigam ist, Abend-Vergnügungen besucht. In den blauen Augen Rosas malte sich ein wahres Entsetzen, da sie Freyennegs anständig wurde.

„Um des Himmelswillen, Sie sind hier,“ stieß sie erregt hervor. „Und wir haben so lange gewartet, damit wir nur Niemand begegneten!“

Er lächelte über das naive Einverständnis, in dem Stroganoff ihm mit breitem Lachen die Hand schüttelte. „Wäre lieber ins Kartheater oder zu Konacher gegangen, aber Gnädigste wollte Eleganz haben.“ Darauf fiel ihm ein, daß Rosa früher vielleicht Freyennegs Annäherungen begünstigt habe, und daß dieser schließlich, trotz allem, was ihm die Dame darüber gesagt, das Recht haben könne, Erklärungen zu fordern. Mit unruhigem Blick glitten seine flackernden Augen messend über Freyenneg. „Werden wir uns morgen schießen?“ fragte er brutal.

Freyenneg lachte hell auf. „Weshalb in aller Welt? — Ach, Sie meinen, weil —? Lieber Baron, die Dame hat gewußt, und ich bescheide mich. Welchen Schmerz es mir macht, zu verzichten, wird sie kaum ahnen!“

Rosas Wangen brannten in dunkler Gluth. „Kommen Sie, Baron, ich muß nach Hause. Herr Freyenneg wird ja hoffentlich eilends genug sein, meinen Angehörigen nicht mitzutheilen, daß er mich getroffen hat.“

„Ihr Wunsch ist mir Befehl; übrigens pflege ich nicht indiskret zu sein.“

„Aber, aber! —“ gab sie heftig zurück und eilte an Freyenneg vorbei. „Baron, das Fräulein ist ein wahrer Paradiesvogel,“ flüsterte Freyenneg dem Rosas zu, „so glänzend und schön, aber selbsthätzig müssen Sie ihn, sonst fliegt er Ihnen davon!“

Schneewittchen, das sich im Theater nicht ein einziges Mal nach ihm umgewandt, obgleich sie seine Bemerkungen nicht unfreudig beachtet hatte. Wie erfüllt er sich von dem Stille war, welchen überwaltigenden Eindruck das Spiel der großen Künstlerin auf sie gemacht hatte!

Da war starkes ursprüngliches Empfinden, da war ein bewunderungswürdiges feinfühliges Verständnis! Als sie sich nach Schluß der Vorstellung erhob, glitt ein tiefer Seufzer über ihre Lippen, und als sie ihm das Antlitz zuwandte, da lag auf ihren Wangen ein leichtes Roth der Erregung und die dunklen großen Augen leuchteten tränenfeucht. Er hatte Tante Betty den Arm geboten und sich vorsichtig jeder Frage nach dem Einbruche der Tragödie enthalten, und Mila hatte ihn verstanden und war ihm dankbar. Er fühlte das. Wie gültig sie ihn noch aus dem Wagen gegrüßt hatte und wie schön sie war, als sich der dunkelrote Seidenjagier um ihr Haupt schlang. „Frau Königin, Schneewittchen ist tausendmal schöner als Sie“, wiederholten seine Gedanken, in Erinnerung an die kleinen Scenen zwischen Mila Dombrowsky und Rosa Kleinpaul bei Frau Rums, da er Mila zum ersten Male gesehen. Jetzt rauchte wieder ein Frauenfeld auf der Treppe hinter Freyenneg und stürte ihn aus seinen Träumereien auf. Es war Rosa Kleinpaul, die er schon in einer Parquetloge zu erkennen geglaubt hatte, und er sah, daß seine Augen ihn auch diesmal nicht getäuscht hatten. Auch der Herr, der hochgebohrten Hauptes an ihrer Seite schritt, war Freyenneg sehr wohl bekannt, einer der besten Hofknechte, die jemals den Namen „Mensch“ in Mißkredit gebracht hatten: Baron Michael Stroganoff, aus irgend einem sehr weit nach Sibirien vorgeschobenen Gouvernement nach Petersburg, der auf der Gotteswelt nichts weiter zu thun zu haben glaubte, als seine riesigen Einkünfte gegen die Einkünfte der Großhändler in allen Staaten einzutauschen. In Wien wollte Michael Stroganoff zum ersten Mal, aber es gefiel ihm vorzüglich in der Gesellschaft, in die er gerathen war und zu der auch Freyenneg gehörte. Besonders,

viel.“ — Student
eulich beim Refere
nicht gesprochen und
o auf dem Betriebs
en getrockneten Meier?
malig Meier, wie sieht
nn ich ihn nicht be
zwanzig Mark abge-

wissenschaftlichen Auto
schen Karten gezeichnet, und
die Kreise Neuß und Gre
ten seit Jahrzehnten in
s betriebl. Baumittel.
Karten der Schweiz,
andere Gegenden,
5 Stück sind in je
ten gratis erhältlich.

offe Sammler,
Volvois,
Kousson, Krefeld.

er Stadttheater.

verreichten-Gemüth des
im Stadt. Theat. Berlin.
ng den 22. Mai:
Eugendring,
den 23. Mai:
sifer Leben.
den 24. Mai:
andreich.
vorstellungen 7 Uhr.

lotheater
üsseldorf

und vornehmster
heater Deutschlands.
in Auftreten
der Kunstkräfte.
16. unter Programm.
Ende gegen 11 Uhr.

Das
sbureau

des
svereins
th. Deutschland
ndet sich in

Markt 15,

geöffnet:
chentagen
von 1/2 — 12 Uhr,
von 1/2 — 6 Uhr.

untags
1/2 — 12 Uhr.
ertheilt Auskünfte an
terchied des religiösen
Bewusstseins.

l entzückt
nlich unvergleich
dem zarten, sammet
n, blendendweißen
ebtsfarbe, welche die
er Original-Lilien-
Stern des Südens,
k mit Erdkugel und
Bergmann & Co.,
ankfurt a. M. ver-
per Stück 50 Pfg.
Jakob Brenner.

re Hiffe
nd kaltes,
nischen Beisein, daß
it, Längen und Güte
und durch's Bild
der direct bezeugen
der Weltlichkeit der Sit
als das konstante Ge
wollt, sondern, won
genden Mitleid lehn
er Bittere & so Wip
M. mit einiger Grima
rühmten Wohlthätig
die. Rühmte in

Urbach, Oberstr. 41.
ach bei 3. Winkels.

Badpulver,
Banille-Zucker,
Puddingpulver
Millionenfach bewährt
den besten Geschäften.

Runkelsamen,
und roth,
mal nachzucht
voller Garantie für
und Keimfähigkeit

Schövels,
apellen, St. Grevenbe

rstöcke,
lo Master,
grosser Auswahl

S. Spelter,
Oberstr. 113.

gleichen Monat im Vorjahre ein Weniger von 2,423,000 M. ergibt; die Einnahmen aus dem Güterverkehr beliefen sich im April auf 72,426,000 M., d. h. 2,013,000 M. mehr als im April 1901. Die auffällige Erscheinung, daß die Einnahmen aus dem Personenverkehr einen Rückgang, dagegen die Einnahmen aus dem Güterverkehr einen Zuwachs aufweisen, ist ohne Zweifel auf die Tatsache zurückzuführen, daß das Osterfest in diesem Jahre nicht in den April fiel, wie im vorigen Jahre. Die sonstigen Einnahmen beliefen sich im April noch auf 6,458,000 (— 8000), so daß die Gesamteinnahmen der preussischen Staatsbahnen im April 1902 109,306,000 (— 448,000) M. betrugen.

Meß, 22. Mai. Um 8.35 Uhr früh traf mittels Sonderzuges der Kaiser auf dem festlich geschmückten Bahnhofe von Meß ein; hier wurde er vom kommandierenden General des 16. Armee-Korps, Grafen Gieseler, begrüßt und fuhr in Begleitung desselben nach dem Fort Rothringen bei Saulny. Nach eingehender Besichtigung desselben fuhr der Kaiser zur Festung Gieseler, auf welcher er die Bauarbeiten im Augenschein nahm. Um 1 Uhr fuhr er von Montigny ab und kam um 1 1/4 Uhr am Pring Friedhof bei Meß an, wo der Bürgermeister von Meß, Justizrat Ströber, die Beigeordneten, der Bezirkspräsident von Meß, Baumbach, sowie die vollständig erschienenen Gemeinderatsmitglieder empfangen hatten. Darauf hielt der Bürgermeister eine kurze Ansprache. Hierauf überreichte das Töchterchen des Beigeordneten Geister dem Kaiser einen prächtigen Rosenkranz. Der Kaiser nahm ihn freundlich entgegen und schüttelte der Kleinen die Hand. Dann richtete er einige Worte der Ermutigung an den Bürgermeister Ströber, worauf er sich nach dem Dom begab. Er besichtigte zunächst eingehend die Arbeiten am Hauptportal und begab sich dann in die Dombauhütte, wo er sich vom Dombaumeister Bau- und Regierungsrath Lornow die Zeichnungen vorlegen und erklären ließ.

Hierauf begab er sich in den Dom, wo er vom Bischof von Meß, welcher von den Domkapitularen umgeben war, herzlich empfangen wurde. Der Kaiser dankte und sprach seine Genugthuung aus, einen so kunstfertigen Mann an der Spitze der Meßer Diözese zu wissen. Unter Führung des Bischofs besichtigte der Kaiser auch einige Theile des Innern, namentlich die Krypta, eingehend, worauf er unter den lebhaften Zurufen des zahlreichen Publikums zum Frühstück nach dem Bezirkspräsidium fuhr.

Frankreich.

Paris, 20. Mai. Die große Opferfreudigkeit, die sich in Nordamerika für Martinique kundgegeben, wurde zuerst in Paris als ein schönes Zeichen alter Freundschaft angesehen, aber die Nationalisten, die alles, was vom Ausland kommt, mit Argwohn betrachten, versuchen heute eine andere Auslegung, welche wir am Morgen im „Eclair“ und am Nachmittag in der „Patrie“ finden. Die Amerikaner haben Cuba und Porto Rico eingestreckt, sind im Begriff, die bahnischen Inseln zu kaufen und benutzen jetzt die Katastrophe von Saint-Pierre, um sich in den übrigen Antillen populär zu machen und dadurch auch ihre Anxietät vorzubereiten. Es bestätigt sich, daß der Gouverneur Montet alles that, um die Bewohner von Saint-Pierre zu beruhigen und am Auswandern zu verhindern. Darum begab er sich selbst mit seiner Gattin und den meisten höhern Beamten von Fort-de-France nach Saint-Pierre und ließ einige Soldaten Posten setzen, um die Flüchtlinge zurückzuweisen. Er hatte aber selbst vorher in seiner Residenz einen Ausschuss von Sachverständigen berufen, die einstimmig erklärt hatten, ein stärkerer Ausbruch des Vulkans sei fürs erste nicht zu befürchten.

England.

St. Petersburg, 21. Mai. Eine der ersten Maßregeln, die der neue Minister des Innern, v. Michow, zusammen mit dem Chef des Polizeidepartements, Durnowo, erlassen hat, ist die Auslieferung der Post dem eigenmächtigen Schalten und Walten der Gendarmen. Ein geheimer Prißas ordnet die Einrichtung eines „schwarzen Kabinetts“ an, das allen Postanstalten des Reiches seine Beamten zuordnet, welche die gesamte ankommende und einlaufende Post zu untersuchen und alles, was den geringsten Verdacht erregt oder belästigende Momente enthält, zu beschlagnahmen haben. Es ist unter solchen Umständen begreiflich, daß die Beförderung der Posten sehr verzögert wird. In den letzten zwei Wochen ist es vorgekommen, daß Briefe vom Ausland, speziell aus England, Frankreich und der Schweiz,

fragte er den Kollegen, als derselbe ihm später einen Brief zur Erledigung brachte. „O, ein Geburtsstags-Geschenk für eine ihm bekannte Dame“, lautete die Antwort. Freytag zweifelte nicht, daß die „bekannte Dame“ nur Fräulein Lang sein konnte. Weber seiner Tante noch Frau Dr. Kleinpauf würde Gellner ein Geschenk gemacht haben, denn diese lebte er beide nicht. Rosa und Milla kamen auch nicht in Betracht, denen würde er gewiß nur Blumen gebracht haben. Nach diesen Erwägungen schickte sich Freytag veranlaßt, seinen Kollegen beim Verlassen des Bureaus zu helfen: „Allo Fräulein Lang hat morgen ihren Geburtsstag“. Der Angeredete hätte vor Erlassen fast das Päckel fallen lassen. „Jawohl, aber woher, zum Kuckuck, wissen Sie denn das schon wieder? — Sie stehen wahrscheinlich mit dem Schwarzen im Bunde!“ (Fortsetzung folgt.)

mit sechs bis sieben Tagen Verspätung an den Adressaten gelangt sind.

Präsident Loubet brachte den kleinen Töchtern des Paares ein kleines vernickeltes Automobil, eine Puppe, die gehen und sprechen kann und ganze Garderobe besitzt, und anderes Spielzeug mit.

St. Petersburg, 22. Mai. Präsident Loubet fuhr vom Warschauer Bahnhofe unter Geleit einer Solnie der Ural-Kosaken mit dem Generaladjutanten Fredericks nach der Kirche der Peter-Pauls-Festung, wo er um 9 Uhr eintraf. Er verrichtete am Grabe Alexanders III. ein Gebet und legte auf dem Grabe ein Schwert mit Eisenbeigriff nieder, das außer dem Datum die Inschrift trägt: „A l'Empereur Alexandre III., Emile Loubet, Président de la République Française.“, Loubet besichtigte dann die anderen Gräber der Mitglieder des Kaiserhauses und fuhr hierauf zum Häuschen Peters des Großen. Danach begab er sich zum Muhl des französischen Wohltätigkeitsvereins.

Dort empfing Loubet Abordnungen der französischen Kolonien von St. Petersburg, Moskau, Nizza, Odessa, Warschau und Gharlow, welche Albenus und Adressen überreichten. Hierauf wohnte der Präsident der feierlichen Grundsteinlegung des Ambulatoriums bei. Loubet vollzog die ersten drei Sammelzüge, Johann folgten Delcassé und Graf Montebello. Der Präsident fuhr hierauf, von einer zahlreichen Menschenmenge mit jubelnden Zurufen begrüßt, die er mit fortwährendem Ausrufen des Hutes beantwortete, zum Marmorpalais, wo er dem Großfürsten Konstantin Konstantinowitsch einen Besuch abstattete, und begab sich hierauf in die französische Botschaft. Dort wurden ihm französische Industrielle vorgestellt. Nach dem Empfang derselben fand in der Botschaft Frühstückstafel statt, welche der Präsident zu Ehren der russischen Würdenträger gab. An der Frühstückstafel saß Graf v. Samdorski rechts vom Präsidenten Loubet.

Zum Kriege in Südafrika.

London, 21. Mai. Dem Reuters Bureau wird aus Pretoria von gestern gemeldet: Verschiedene Mittheilungen, deren Richtigkeit nicht gewährleistet werden kann, die aber in vielen Kreisen bestätigt werden, besagen, daß die Hauptgegner der Annahme der im April in Pretoria zur Verhandlung gekommenen Friedensbedingungen sind: Präsident Steyn und Wessels, der im Nordosten des Oranienstaates commandirt, Mäler, der in der Nähe von Middelburg steht, sowie Gelliers, der Befehlshaber im westlichen Transvaal. Commandant Herzog soll sich gleichfalls ablehnend verhalten. De Wet, der zuletzt zur Besprechung kam und in etwas grimmiger Stimmung war, scheint jetzt friedfertiger zu sein. Die Einstellung der Feindseligkeiten abgesehen Elemente sind zweifellos stark, so daß, falls ein Friede geschlossen wird, die bereits beschlossenen Bedingungen sehr zuweilen erfüllt werden können. Um alles kurz zusammenzufassen: Es heißt, daß die Mehrheit der Transvaal-Buren einschließlich der Mitglieder der Regierung dem Frieden günstig sind, während die Freistaat-Buren mit wenigen einschneidenden Ausnahmen die Unabhängigkeit als Grundlage für die Friedensbedingungen wünschen.

London, 22. Mai. Der Daily Telegraph theilt mit, sein Specialcorrespondent in Pretoria habe an seine Verwandten telegraphirt, daß er zurückkehre. Das Blatt bemerkt, der Correspondent habe wegen der Censur für Unvorsichtigkeit und den Unwag gewagt, um die Meinung hierher gelangen zu lassen, daß nach seiner Überzeugung die Buren den britischen Vorschlägen zustimmen. Das Blatt erzählt noch, daß sich unter den in Pretoria eingetroffenen Burenbegeleiteten auch General Beyers befindet.

Von der X. Generalversammlung des kath. Lehrerverbandes des deutschen Reiches.

Düsseldorf, 22. Mai. Heute Vormittag 7 1/2 Uhr fand eine Sitzung des Gesamtausschusses statt. Zunächst wurde über den Antrag betreffend die zukünftigen Verbandsarbeiten verhandelt. Derselbe lautet: „Die 10. Generalversammlung des katholischen Lehrerverbandes wolle folgende Gegenstände für die nachfolgenden Beratungen im katholischen Lehrerverbande bestimmen: Wie kann der Lehrer der schulentlassenen Jugend fernhin seine Fürsorge angedeihen lassen? 2. Die katholischen populären Erziehungsschriften und ihre Bedeutung für Schule und Haus. Die beiden wichtigsten Themata werden den Vereinen Sachsens zur näheren Bearbeitung übergeben.“

Als nächster Versammlungsort wird Straßburg nach einigen Worten herzlichster Einladung seitens des Vertreters des Ostvereins Straßburg in Aussicht genommen.

Der Bericht über die Tätigkeit der Jugendschriftscom mission (Obmann Aug. Düren) wurde wegen Zeitmangels nicht verlesen. Derselbe wird im Laufe der kommenden Woche den Mitgliedern gedruckt zugehen. Verfasser des Jugendschriftsvergleichnisses ist Herr Rector Bator (Zhorn). Da der Vorsitzende dieser Kommission das Amt des Obmannes wegen Arbeitsüberhäufung niedergelegt, wird an seiner Stelle Herr Bator (Zhorn) gewählt.

Sodann wurden die Wahlen für den Verbandsvorstand gehalten. An Stelle des verstorbenen zweiten Vorsitzenden Jankowski wurde der bisherige Stellvertreter Herr Karmulst (Danzig) gewählt. Zum dritten Vorsitzenden wurde Herr Thömes (Wiesbaden) wiedergewählt. Da der erste Schriftführer Herr Rheinländer (Hagen) das Amt niedergelegt, wird Herr Rector Brück (Wohum) anbeigegeben sich eine geeignete Kraft zu wählen, möglichst aus Wohum oder Offen.

Die Rechnungscommissionsarbeit wird dem Ostverein übertragen (Obmann Reiff).

Die Anträge des Verbandsleiters Hrn. Kirchheim (Koblenz) werden ohne Debatte angenommen und die erbetene Entlastung einstimmig erteilt.

Der Verein Wiesbaden wird abermals mit der Revision der Kasse beauftragt.

Die Wahl des ersten Vorsitzenden findet unter dem Vorsitz des dritten Vorsitzenden Herrn Thömes statt. Unter großem Beifall wird der erste Vorsitzende, Herr Rector Brück (Wohum), einstimmig wiedergewählt. Er nimmt die Wahl dankend an. Schluß 9 Uhr.

Rheinland-Westfalen.

Neuß, 23. Mai.

Im Alexianerkloster wurden gestern durch den hochw. Herrn Dechanten Heimbach vier Brüder eingeleitet, einer legte die Gelübde ab.

Nächtlicher Unfug. In einem Hause in der Capellestraße wurde in der vergangenen Nacht die elektrische Schelle abgerissen und mitgenommen. Offensichtlich wird es der Polizei gelingen, des Täters habhaft zu werden.

Herdt, 22. Mai. Vor einigen Tagen fiel eine junge Dame von hier während der Fahrt aus einem Wagen der elektrischen Kleinbahn. Durch die Erschütterung, welche der Wagen bei der Ueberfahrt der Curve am neuen Damm macht, löste sich der Hebel, welcher zum Verschluß der Thüre dient, und auf diese Weise kam die Dame zu Fall, glücklicherweise ohne erheblichen Schaden zu nehmen. Ein zu Thal fahrender, beladener Wagen zerfiel heute Morgen an der Eisenbahnbrücke oberhalb Herdt.

Düsseldorf, 22. Mai. Der internationale Bergarbeiter-Congress nahm einstimmig eine Resolution an, die sich für die Verstaatlichung aller Bergwerke ausspricht.

Düsseldorf, 22. Mai. Die Marine-Schauspiele in der Industrie und Gewerbe-Ausstellung haben eine besondere Zugkraft auf das Publikum ausübt und stellen alles Uebrige bis dahin gebotene in den Schatten. Die Tribünen waren in den letzten Tagen vollständig besetzt, gewiß ein gutes Zeichen für die Güte der Schauspielung. Durch das augenfällige hohe Wasser, welches der Rheinstrom mit sich führt, ist auch der See in den Marine-Schauspielen aus seinen Ufern getreten und bildet bei der jetzt auf ca. 6000 qm vergrößerten Fläche einen imposanten Anblick, zumal die untere Promenade ganz überschwemmt ist. Eine Gefahr für das Publikum ist gänzlich ausgeschlossen, da die Tribünen und die obere Promenade noch um 3 Meter höher liegen. Die Vorstellungen erleben durch das hohe Wasser keinen Aufschwung, im Gegenteil, dieselben gestalten sich noch weit interessanter als früher. Dieselben finden täglich um 4, 5 und 8 Uhr, sowie jeden Mittwoch und Sonntag um 3, 5 1/2 und 8 Uhr statt.

Adin, 21. Mai. Der hochwürdigste Herr Erzbischof Hubertus ist leider erheblich erkrankt. Er hatte auf der letzten Firmungsreise eine kleine Erkrankung sich zugezogen, der anfangs keine Bedeutung beigelegt wurde, so daß er noch am Pfingstmontag das Pontifikatamt im Dome hielt und am Pfingstmontag an der Pfarrprozession von St. Gerion sich betheiligte. Nachmittags trat eine Verschlimmerung ein, und es zeigten sich Anzeichen einer Lungenentzündung. Sobald der Erzbischof gestern sich der bedenklichen Wendung der Krankheit bewußt wurde, ließ er sich sofort die hl. Sterbesakramente spenden. Das Generalvikariat hat die üblichen Gebete für den erkrankten Erzbischof angeordnet.

Adin, 22. Mai. Graf Waldersee fuhr gestern Nachmittag kurz nach 5 Uhr vor dem erzbischöflichen Palais vor und gab seine Karte ab, indem er nach dem Befinden des Erzbischofs sich erkundigte.

Adin, 21. Mai. Die heutigen Versammlungen des Genossenschaftsverbandes des Rheinischen Bauern-Vereins begannen um 9 Uhr Vormittags und wurden durch eine gemeinsame Sitzung des Ausschusses des Verbandes rheinischer Genossenschaften, der Aufsichtsräte der Rheinischen Bauern-Genossenschaftskasse, der Haupt-Bezugs- und Abzugsgenossenschaft und des Spar- und Darlehnskassen-Vereins des Rheinischen Bauern-Vereins sowie der Landwirtschaftlichen Genossenschaftskasse der Rheinlande eingeleitet.

Um 11 Uhr wurde durch den stellvertretenden Vorsitzenden des Verbandes, Herrn Direktor Schellmann, die Hauptversammlung eröffnet und zwar zunächst die Generalversammlung der Rheinischen Bauern-Genossenschaftskasse, e. G. m. b. H. Zu derselben waren die Vertreter von 170 Genossenschaften und außerdem 80 sonstige Theilnehmer aus den angeschlossenen Genossenschaften erschienen, als Gäste nahmen Theil die Herren:

Regierungsrath Jansen als Vertreter des Herrn Oberpräsidenten, Regierungsrath Wentebach als Vertreter des Herrn Regierungspräsidenten von Adin, Freiherr von Schorlemer, Präsident der Landwirtschaftlichen Genossenschaftskammer der Rheinprovinz, Dr. Kirchbach, Untel, der Ehrenvorsitzende des Verbandsausschusses, dieselben wurden von der Versammlung lebhaft begrüßt. Nach dem von dem Rentanten C. F. Kirchheim erstatteten Geschäftsbericht betrug der Umsatz in 1901 32 1/2 Millionen. Die Aktien besitzten sich Ende 1901 auf 6 1/2 Millionen, der Gewinn pro 1901 auf 40 966,85 M. Hieron wurden nach dem Vorlage des Aufsichtsraths zunächst 28 757,60 M. zur Verzinsung (4 1/4 %) der vollgezählten Geschäftsanteile verwendet; 5000 M. wurden dem Referendums und der Rest mit M. 7 209,25 der Betriebsrücklage überwiesen. Darnach ist der Referendums auf 25 000 M. und die Betriebsrücklage auf M. 39 675,71, das gesamte Referendums also auf 64 675,71 M. gestiegen. Es betrug Ende 1901 die Zahl der Mitglieder 460, die Zahl der Geschäftsanteile 1145, die Summe der Geschäftsanteile 752 000, die Gesamtsumme 6 870 000 M. — Der Geldverkehr wickelte sich glatt

und ruhig ab. Die Einzahlungen beliefen das Uebergewicht und waren besonders gegen Schluß des Jahres sowie auch in den ersten Wochen des laufenden Jahres besonders stark, sodaß mit dem 1. Februar der Zinsfuß um 1/4 % herabgesetzt werden mußte, und zwar für Depositionen von 4 auf 3 3/4 %, für Vorstöße von 4 1/4 auf 4 %. Die Schuld bei der Preussentasse, welche sich am 1. Januar 1901 auf 2 1/4 Millionen belief, betrug am 10. Mai d. Js. nur mehr 290 000 M.

Als die bedeutungsvollsten Ereignisse des abgelaufenen Jahres sind zu verzeichnen: Die Verlegung des Sitzes des Rheinischen Bauern-Credit-Vereins von Kempen nach Adin (Ende Juli), die Vereinigung desselben mit der Landwirtschaftlichen Genossenschaftskasse der Rheinlande (16. Oktober) und die gleichzeitige Annahme der neuen Firma „Rheinische Bauern-Genossenschaftskasse“. — Aus der erwähnten Vereinigung erklärt sich auch der außergewöhnlich starke Zuwachs von 131 Genossen (28 Genossenschaften und 3 Einzelpersonen pro 1901). Von diesem Zuwachs entfallen auf die Vereinigung 103, auf Neugründungen 28 Genossenschaften. — Im laufenden Jahre sind der Rheinischen Bauern-Genossenschaftskasse 26 Genossenschaften als neue Genossen beigetreten und von den älteren Genossenschaften 50 weitere Geschäftsanteile erworben worden. Damit ist die Zahl der Genossen (einschließlich 9 Einzelpersonen) auf 486, der Geschäftsanteile auf 1221 und die Gesamtsumme auf 7 326 000 M. angewachsen.

Im Anschlusse an die Generalversammlung fand der Verbandstag des Verbandes rheinischer Genossenschaften statt. Aus dem vom Verbandsgeschäftsführer Herrn C. F. Kirchheim erstatteten Geschäftsbericht ist folgendes hervorzuheben: Im Jahre 1901 wuchs die Zahl der Genossenschaften um 134 auf 470, im laufenden Jahre sind noch 29 Genossenschaften hinzugekommen. Von diesem Zuwachs entfallen 89 Genossenschaften auf den früheren Verband landlicher Genossenschaften der Rheinprovinz, 18 Genossenschaften gehörten früher überhaupt keinem Verbands an und 56 Genossenschaften sind unter Mitwirkung des Verbandes neu gegründet worden. Heute beträgt die Zahl der Genossenschaften 499; es sind dies 372 Spar- und Darlehnskassen-Vereine, 55 Molkereien, 27 Winzervereine, 29 Bezugs- und Abzugsgenossenschaften, 1 Obliegenheitsgenossenschaft, 2 Sauertraufabriken, 1 Molkerei- und Bäckereigenossenschaft, 1 Consumverein, 1 Gütergenossenschaft und Gießerwerkzeuggenossenschaft, 2 Dampfbetriebgenossenschaften, 3 Viehwirtschaften, 1 Schreinervereinigung, 1 Tabak- und Zigarrenfabrik u. 3 Centralgenossenschaften. Die Ausgaben des Verbandes beliefen sich pro 1901 auf rund 42 000 M.; zu den Verbandskosten hat wie in früheren Jahren der Staat eine Beihilfe von 2500 M. geleistet, desgleichen die Landwirtschaftskammer der Rheinprovinz einen Zuschuß von 3000 M. Aus den sonstigen Verhandlungen sind besonders bemerkenswerth die Ausführungen des Landwirtschaftskammerpräsidenten, wonach derselbe zur Hebung des Weinabflusses (Wingervereine) bei den Ministerien Schritte gethan hat, die auf einen guten Erfolg hoffen lassen und ferner die Mittheilung des Verbandsvorsitzenden, daß der Verbandsausschuß in seiner heutigen Sitzung die Errichtung einer Weinflusse beschloß. Um 2 Uhr wurde der Verbandstag geschlossen, worauf ein gemeinsames Mittagessen gehalten wurde, an dem sich etwa 50 Genossenschaftler betheiligten.

Im 3 1/2 Uhr wurde vom Herrn Direktor Schellmann die Generalversammlung der Haupt-Bezugs- und Abzugsgenossenschaft des Rheinischen Bauern-Vereins eröffnet, die am 31. Dezember 1901 ihr erstes Geschäftsjahr abschloß, das sich allerdings erst auf wenige Monate erstreckte. Der Umsatz in dieser Zeit betrug einschließlich der Consumanteile 6 Millionen M.

Aus den Verhandlungen ist sonst noch hervorzuheben, daß die Errichtung eines Lagerhauses beschloß wurde. Im Anschlusse hieran fand eine gemeinsame Generalversammlung der Landwirtschaftlichen Genossenschaftskasse der Rheinlande e. G. m. b. H. in Liquidation und des Spar- und Darlehnskassen-Vereins des Rheinischen Bauern-Vereins statt. Die Aktien und Posten der ersten Bilanzierung mit 1,117,529,85 M. wurden von dem letzteren übernommen. Gegen 1 1/2 Uhr nahmen die Verhandlungen ihr Ende.

Adin, 21. Mai. (Unlauterer Wettbewerb.) Ein Kaufmann aus Frankfurt, der zu Ehrenfeld ein Manufakturwarengeschäft betreibt, brachte am 1. April v. J. an seinen Schaufenstein riesengroße Plakate an mit der Aufschrift „Totalausverkauf zu enorm billigen Preisen.“ Dieser „totale Ausverkauf“, den er auch in den Zeitungen ankündigte, dauerte bis in den August v. J. Nach Angabe eines als Sachverständigen vernommenen Richterrevisors bezog der Kaufmann nach der Eröffnung des „totalen Ausverkaufs“ bis zum August v. J. noch für 25 000 M. Waaren. Hieron waren für 10 048 M. Waaren erst nach dem Termine des Ausverkaufs bestellt worden. Der Beschuldigte gab an, er habe damals geschäftlich Schwierigkeiten gehabt. Erst nachdem der Ausverkauf beendigt worden, sei ihm der Gedanke gekommen, das Geschäft fortzuführen. Es besteht auch heute noch. Aus verschiedenen Briefen ergab sich, daß der Angeklagte seinen Geschäftsfreunden angekündigt hat, er werde zur Beilegung des Geschäftes einen Ausverkauf veranstalten. Die „enorm billigen Preise“ bestanden in einer Verminderung der Preise um 10—15 Prozent; uncouante Waaren wurden bis zu 40 Prozent im Preise herabgesetzt. Das Gericht erkannte auf 100 M. Strafe. In der Begründung des Urtheils wurde, laut „R. Z.“, hervorgehoben, daß der Angeklagte durch die Ankündigung „Totalausverkauf“ dem Publikum vorgespiegelt habe, daß ein ganz besonders günstiges Angebot vorliege. Er habe nicht total ausverkauft, und die von ihm vorgenommene Reduktion der Preise habe nicht als enorm billig angesehen werden können.

Essen-Firch, 22. Mai. Ueber eine gestern Mittag hier erfolgte Dynamitexplosion erhielt die „Adin. Volksztg.“ folgende nähere Mittheilungen. Der im Hause Marktstraße Nr. 1 wohnende Schuhmacher Joh. Schwebelmann bewohnte mehrere Dynamit-

patronen in sandte Schwed. Sohn des W. müssen die Strafe mit ihnen werden. (Woh nation, durch Gebäude zerstört fand man den Leiche vor, das Krankenhaus jedoch derartig den Zergien b. der Explosion

Die Katastrophe in Paris.

Paris, 20. Mai. Die Katastrophe in Paris, die die Colonie landungsfähiger Pierre, die neuen Ausbruch vollends zerstört habe eine Stur noch fließen ja. De Prechere von La Grand vollständig zerstört da die Person von La Grand noch in gutem Ronge seien, nach Fort de Zruppenallteiler Dampfer Salo 1000 Passagiere Lucia beiderh. Die letzte Nacht, die habe die kanische Dampf erneuten Aus Telegramme, die Der Vulkan hat Steinblöcke fall. (Woh nation, durch Gebäude zerstört fand man den Leiche vor, das Krankenhaus jedoch derartig den Zergien b. der Explosion

Fort de France, 20. Mai. Die Katastrophe in Fort de France, die die Colonie landungsfähiger Pierre, die neuen Ausbruch vollends zerstört habe eine Stur noch fließen ja. De Prechere von La Grand vollständig zerstört da die Person von La Grand noch in gutem Ronge seien, nach Fort de Zruppenallteiler Dampfer Salo 1000 Passagiere Lucia beiderh. Die letzte Nacht, die habe die kanische Dampf erneuten Aus Telegramme, die Der Vulkan hat Steinblöcke fall. (Woh nation, durch Gebäude zerstört fand man den Leiche vor, das Krankenhaus jedoch derartig den Zergien b. der Explosion

Fort de France, 20. Mai. Die Katastrophe in Fort de France, die die Colonie landungsfähiger Pierre, die neuen Ausbruch vollends zerstört habe eine Stur noch fließen ja. De Prechere von La Grand vollständig zerstört da die Person von La Grand noch in gutem Ronge seien, nach Fort de Zruppenallteiler Dampfer Salo 1000 Passagiere Lucia beiderh. Die letzte Nacht, die habe die kanische Dampf erneuten Aus Telegramme, die Der Vulkan hat Steinblöcke fall. (Woh nation, durch Gebäude zerstört fand man den Leiche vor, das Krankenhaus jedoch derartig den Zergien b. der Explosion

Fort de France, 20. Mai. Die Katastrophe in Fort de France, die die Colonie landungsfähiger Pierre, die neuen Ausbruch vollends zerstört habe eine Stur noch fließen ja. De Prechere von La Grand vollständig zerstört da die Person von La Grand noch in gutem Ronge seien, nach Fort de Zruppenallteiler Dampfer Salo 1000 Passagiere Lucia beiderh. Die letzte Nacht, die habe die kanische Dampf erneuten Aus Telegramme, die Der Vulkan hat Steinblöcke fall. (Woh nation, durch Gebäude zerstört fand man den Leiche vor, das Krankenhaus jedoch derartig den Zergien b. der Explosion

Fort de France, 20. Mai. Die Katastrophe in Fort de France, die die Colonie landungsfähiger Pierre, die neuen Ausbruch vollends zerstört habe eine Stur noch fließen ja. De Prechere von La Grand vollständig zerstört da die Person von La Grand noch in gutem Ronge seien, nach Fort de Zruppenallteiler Dampfer Salo 1000 Passagiere Lucia beiderh. Die letzte Nacht, die habe die kanische Dampf erneuten Aus Telegramme, die Der Vulkan hat Steinblöcke fall. (Woh nation, durch Gebäude zerstört fand man den Leiche vor, das Krankenhaus jedoch derartig den Zergien b. der Explosion

Fort de France, 20. Mai. Die Katastrophe in Fort de France, die die Colonie landungsfähiger Pierre, die neuen Ausbruch vollends zerstört habe eine Stur noch fließen ja. De Prechere von La Grand vollständig zerstört da die Person von La Grand noch in gutem Ronge seien, nach Fort de Zruppenallteiler Dampfer Salo 1000 Passagiere Lucia beiderh. Die letzte Nacht, die habe die kanische Dampf erneuten Aus Telegramme, die Der Vulkan hat Steinblöcke fall. (Woh nation, durch Gebäude zerstört fand man den Leiche vor, das Krankenhaus jedoch derartig den Zergien b. der Explosion

Fort de France, 20. Mai. Die Katastrophe in Fort de France, die die Colonie landungsfähiger Pierre, die neuen Ausbruch vollends zerstört habe eine Stur noch fließen ja. De Prechere von La Grand vollständig zerstört da die Person von La Grand noch in gutem Ronge seien, nach Fort de Zruppenallteiler Dampfer Salo 1000 Passagiere Lucia beiderh. Die letzte Nacht, die habe die kanische Dampf erneuten Aus Telegramme, die Der Vulkan hat Steinblöcke fall. (Woh nation, durch Gebäude zerstört fand man den Leiche vor, das Krankenhaus jedoch derartig den Zergien b. der Explosion

Fort de France, 20. Mai. Die Katastrophe in Fort de France, die die Colonie landungsfähiger Pierre, die neuen Ausbruch vollends zerstört habe eine Stur noch fließen ja. De Prechere von La Grand vollständig zerstört da die Person von La Grand noch in gutem Ronge seien, nach Fort de Zruppenallteiler Dampfer Salo 1000 Passagiere Lucia beiderh. Die letzte Nacht, die habe die kanische Dampf erneuten Aus Telegramme, die Der Vulkan hat Steinblöcke fall. (Woh nation, durch Gebäude zerstört fand man den Leiche vor, das Krankenhaus jedoch derartig den Zergien b. der Explosion

Fort de France, 20. Mai. Die Katastrophe in Fort de France, die die Colonie landungsfähiger Pierre, die neuen Ausbruch vollends zerstört habe eine Stur noch fließen ja. De Prechere von La Grand vollständig zerstört da die Person von La Grand noch in gutem Ronge seien, nach Fort de Zruppenallteiler Dampfer Salo 1000 Passagiere Lucia beiderh. Die letzte Nacht, die habe die kanische Dampf erneuten Aus Telegramme, die Der Vulkan hat Steinblöcke fall. (Woh nation, durch Gebäude zerstört fand man den Leiche vor, das Krankenhaus jedoch derartig den Zergien b. der Explosion

Fort de France, 20. Mai. Die Katastrophe in Fort de France, die die Colonie landungsfähiger Pierre, die neuen Ausbruch vollends zerstört habe eine Stur noch fließen ja. De Prechere von La Grand vollständig zerstört da die Person von La Grand noch in gutem Ronge seien, nach Fort de Zruppenallteiler Dampfer Salo 1000 Passagiere Lucia beiderh. Die letzte Nacht, die habe die kanische Dampf erneuten Aus Telegramme, die Der Vulkan hat Steinblöcke fall. (Woh nation, durch Gebäude zerstört fand man den Leiche vor, das Krankenhaus jedoch derartig den Zergien b. der Explosion

Fort de France, 20. Mai. Die Katastrophe in Fort de France, die die Colonie landungsfähiger Pierre, die neuen Ausbruch vollends zerstört habe eine Stur noch fließen ja. De Prechere von La Grand vollständig zerstört da die Person von La Grand noch in gutem Ronge seien, nach Fort de Zruppenallteiler Dampfer Salo 1000 Passagiere Lucia beiderh. Die letzte Nacht, die habe die kanische Dampf erneuten Aus Telegramme, die Der Vulkan hat Steinblöcke fall. (Woh nation, durch Gebäude zerstört fand man den Leiche vor, das Krankenhaus jedoch derartig den Zergien b. der Explosion

besetzten das Ober-
schloß des Jahres
s laufenden Jahres
Februar der Zins-
müsse, und zwar
für Vorhänge von
der Preisenliste,
auf 2 1/2 Millionen
einnahme des abge-
n: Die Verlegung
eredit-Vereins von
e Vereinigung des
Genossenschafts-
b die gleichzeitige
hehnische Bauern-
bewähten Ver-
bergewöhnlich stark
genossenschaftlichen
und diesem Zuwachs
auf Neugründungen
den Jahre sind der
asse 26 Genossen-
eten und von den
Geschäftsanteile
Zahl der Genossen
1886, der Geschäfts-
summe auf

Die Katastrophe auf den Inseln Mar- tinique und Saint-Vincent.

* Paris, 22. Mai. Der stellvertretende Gouver-
neur von Martinique theilt in einer amtlichen Depesche
an den Colonialminister mit, er habe bei seiner Er-
kundungsfahrt festgestellt, daß die Ruinen von St.
Pierre, die noch aufrecht geblieben hätten, durch den
neuen Ausbruch der Montagne Pelée am 20. Mai
vollständig zerstört worden seien. Der Ort St. Carbet
habe eine Sturzfluth heißer Lava bekommen und jetzt
noch fließen zahlreiche Lavaströme von St. Pierre nach
St. Carbet zu. Die Pflanzungen auf dem Wege
von La Grand Rivière bis Port du Marigot seien
vollständig vernichtet, die Bevölkerung sei aber ruhig,
da die Versorgung mit Lebensmitteln gesichert sei.
Von Le Morvain bis Le Marin seien die Pflanzungen
noch in gutem Zustande. Die Bewohner von Morne
Rouge seien, um dem Steinregen zu entgehen, alle
nach Fort de France gebracht worden, ebenso die Be-
wohner von St. Carbet, auch die in Carbet stehende
Truppenabtheilung habe man zurückgezogen. Die
Dampfer Salvator, Hortin und Helga hätten etwa
1000 Personen nach Guadeloupe und nach Santa
Lucia befördert. 3000 Leute aus dem Fort de France
hätten sich nach dem Süden von Martinique begeben.
Die letzte Nacht sei ruhig gewesen, auch die Bewöl-
kung habe sich wieder etwas beruhigt. Der ameri-
kanische Dampfer Dixie sei angekommen. — Ueber den
erneuten Ausbruch der Montagne Pelée berichten
Telegramme, daß er außerordentlich heftig gewesen sei.
Der Vulkan habe riesige Lavafälle ausgeworfen, auch
Steinblöcke fast von der Dicke eines Meßers. Die
Mittagswolken hätten von Fort de France aus wie ein
glühendes Meer ausgesehen. Das Schauspiel sei gleich-
zeitig schön und schrecklich gewesen und habe in Fort
de France große Panik hervorgerufen. Die Flucht-
linge stiegen an Bord des Suez und des Potomac.
Kreuzer begab sich nach St. Pierre und kehrte mit
180 Flüchtlingen aus der Gegend von St. Pierre
nach Fort de France zurück. Die Montagne Pelée
dauert immer noch mit neuen Ausbrüchen.

* Fort de France, 21. Mai. Der nordame-
rikanische Hilfsdampfer „Dixie“ fuhr Nacht in dem
rauchenden und blühenden Krater des Fels vorbei.
Die Wähe waren verurteilt durch das selbe ausströ-
mende Gas, welches die in St. Pierre Verunglückten
getödtet hat. Deren Zahl scheint glücklicherweise in
den ersten Berichten übertrieben zu sein. Intelligente
Einwohner von Fort de France bezweifeln sie auf ge-
nauere, andere höher, aber niemand auf mehr als
25.000. Hier herrscht heute glühende Hitze, die den
Eindruck einer schmerzhaften, aber nicht gefährlichen
Landstube noch verstärkt. Die Stadt ist durchaus
nicht überfüllt; immerhin traf ich in den Straßen
zwei Gruppen von je etwa 50 Flüchtlingen mit ihrer
Habe, deren Beamte Unterkommen anwiesen. Sie
waren glücklich infolge der gestrigen Panik, die her-
vorgehoben wurde durch den neuen Ausbruch des Vul-
cans um 5 Uhr Morgens. Bei diesem wurden
planmäßig die Steine bis Fort de France geschleudert
und die Luft verdunkelt.

Die Einwohner flohen erschreckt an den Strand
und suchten Zuflucht im Wasser und auf den Schiffen,
die meist vollgebrängt abfahren. Die Panik hält an,
die Neger erwarten Dampfer, die sie nach Guadeloupe
bringen sollen. Der Pelée raucht noch stark, ein neuer
Ausbruch ist sehr möglich. Die Insel St. Vincent
soll nach hier eingegangenen Berichten wegen der
andauernden Gefahr völlig geräumt werden. Die
„Dixie“ geht dorthin ab, da Hilfe nötig ist. Hier
waren auch die Lebensmittel zeitweise knapp und Hilfe
nötig, aber niemand hat gehungert. Die fallenden
Steine sind alte Lava; flüssige hat der Ausbruch bis
hierher nicht gebracht, nur Schlamm. In St. Pierre
sind bis jetzt sechshundert Leichen gefunden worden.

Vermischtes.

* London, 21. Mai. In Liverpool herrschte
gestern große Aufregung. Die Polizei war von Paris
aus benachrichtigt worden, daß die Familie Humbert
nach Liverpool gegangen sei und sich dort verborgen
halte. Die mit der Angelegenheit betrauten Geheim-
polizisten fanden, daß die Mitteilung richtig sei.
Allerdings ist die Gesellschaft so schlau zu Werke ge-
gangen, daß vorläufig noch keine Festnahme erfolgen
konnte. Außer allem Zweifel scheint zu stehen, daß
Humbert selbst am Pfingstsonntag Abend nach dem
Adelphi-Theater in Liverpool kam und am Montag
Morgen von dort wieder verschwand. Kurz darauf

erschieden die Polizisten, aber zu spät. Die Polizei
nimmt an, daß er sich gegenwärtig mit seiner Fa-
milie in einem Privathause der Stadt aufhält. Ueberall
wurden Erkundigungen angestellt, ohne jedoch irgend
eine Spur zu finden. Genaue Beschreibungen der
Flüchtigen sind überall ausgegeben worden. Man
glaubt natürlich, daß sie den Versuch machen werden,
von Liverpool aus auf einem Schiff zu entkommen.
Die Beamten des Adelphi-Theaters erkannten Humbert
nach dem Bild, das sie von ihm in den Zeitungen
gesehen hatten.

* (Wie die amerikanischen „Pensionsan-
wärter“ es machen.) Ein Beamter des Pensionsamts
in Washington erzählte jüngst folgendes Lehrreiche
Geschichte von einem bekannten Washingtoner Pensions-
anwalt. Eine seiner Klientinnen, die alte blinde Wittve
eines Unionveteranen, hatte ihren Anspruch auf rük-
ständige Pension zum Betrage von etwa 5200 Mark
bewilligt erhalten. „Frau X.“ sagte der Anwalt,
„hier ist der Betrag, welcher Ihnen vom Pensionsamt
bewilligt worden ist; ich habe es schließlich für Sie
durchgesetzt.“ — „Wieviel ist es?“ fragte die alte
Frau. — „Es ist eine große Summe, 5200 Mark“,
erwiderte der Anwalt, „ich gratulire Ihnen.“ — „Oh,
ich danke Ihnen, sagte Frau X., und wieviel beträgt
die Gebühr?“ — „Ich habe viele Auslagen gehabt“,
bemerkte der Anwalt, „aber ich will es nicht schlimm
machen, ich werde nur 1000 Mark berechnen.“ — „Das
schließt alles ein, nicht wahr?“ — „Alles, außer der
Rechnung meines Schwagers für ärztliche Behandlung.“
Er prüfte ihre Augen, wie sie wissen, und erklärte
Sie für blind.“ — „Oh ja, und wieviel beträgt die
Rechnung?“ — „Nur 400 Mark, für einen Augenarzt
ist das sehr billig. Er erhält häufig 1600 Mark für
eine einzige Operation.“ — „Ja, das ist sehr billig“,
bejahte die alte Frau. „Sie haben wohl nicht einen
Bruder oder Onkel im Anwaltsstand?“ — „Nein,
warum das?“ fragte der Anwalt. — „Ich meinte
nur“, gab die blinde Frau zurück, „wenn das der
Fall wäre, könnte ich den Rest meiner Pension bei
ihm hinterlegen, dann hätten Sie alles hübsch in der
Familie!“

* Ein König als Opfer der Kata-
strophe auf Martinique. Ein Londoner
Blatt bringt in Erinnerung, daß die so furchtbar
vom Unglück betroffene Insel Martinique auch seit
acht Jahren das Ziel eines verhassten afrikanischen
Königs, des Königs Behanzin war. Da sein
Name in den Telegrammen nicht zu finden ist, hat
er wahrscheinlich seine letzte Pfeife geraucht, und
seine letzte Drohung gegen seinen Ueberwinder, den
Oberst Dobbs ausgesprochen. Noch vor wenigen Mo-
naten war er in St. Pierre und ist nun wohl mit
seinem Gefolge auch ein Opfer der Katastrophe ge-
worden. Behanzin war König von Dahomey, des
einst blühenden afrikanischen Reiches. Später wurde
dieses Königreich ein Bollwerk der Sklaverei
und Unterdrückung, und dies änderte sich nicht, bis
Frankreich vor 50 Jahren Fuß in Dahomey setzte
und es vor einigen Jahren ganz einverleibte. Es
war ein tragisches Ende! Vier Jahre nur war Be-
hanzin König. Als er 1890 den Thron bestieg,
war einer seiner ersten Thaten, Präsident Carnot
um Frieden zu bitten. Zweimal wandte er sich
brüchlich an den Präsidenten, und einmal kamen seine
Gesandten ins Elend. Aber Frankreich mißtraute
Behanzin, und ein halbes Jahr nach seiner Thron-
besteigung bewilligte das Parlament 3 000 000 Fr.
für eine Expedition gegen ihn. Der entscheidende
Kampf begann, als der König die Franzosen durch
eine Parlamentarische Forderung in einen Hin-
terhalt lockte. Dieser Verrath verstärkte den Eifer
der Angreifer, und durch einen geschickten Feldzug
kam Oberst Dobbs, der noch 30 Meilen von der
Gaspistadt entfernt war, innerhalb 11 Meilen von
Abomey. Als er Came, die heilige Stadt der Kö-
nige erreichte, bat Dahomey um bedingten Frieden.
Aber die Angreifer verlangten völlige Uebergabe
und brangen mühselig durch sumptigen Wald nach
Abomey vor, wo der König die Ankunft der Fran-
zosen erwartete. Dieser Krieg war die letzte Probe
seiner Kraft, und sein berühmtes Amazonenheer
waren vollständig bewaffnet. Die Amazonen waren
der Ruhm von Behanzins Königreich. Seit un-
denklichen Zeiten waren die Töchter der Hauptlinge
geschult worden, das Königreich in seiner letzten
Zukunft zu verteidigen und als Leibwache ständig
den König zu umgeben. Bei großen Festen schlug
die Befehlshaberin dem ersten, den Göttern ge-
opferten Gefangenen den Kopf ab. Dann schwang
sie noch das von Blut rauchende Messer vor dem
König und führte ihre Truppe im Triumph da-
hin. Behanzin hatte seine Amazonen zum letzten
Widerstand gegen Frankreich um sich gesammelt,
und am letzten Tage des Krieges sangen die Frauen
in der Hauptstadt vor ihm. Als die Franzosen aus
den Sümpfen aufstiegen, lag auf einer lachenden
Ebene Abomey mit seinen Palästen und Plätzen
und einer Bevölkerung von 20 000 Personen vor
ihnen. Die Thore seines Palastes schimmerten im
Sonnenschein wie Silber, aber plötzlich war die Luft
vom Feuer erfüllt. Oberst Dobbs fand die Stadt
in Flammen, Abomey war ein zweites Moskau.
Das war ein dramatisches Ende des Feldzuges.
Dahomeys Ruhm verging mit der brennenden Haupt-
stadt. Behanzin wurde von seinen Tapferen ver-
lassen, hielt seine Feinde noch zwei Jahre hin und
schlich zu seiner eigenen Verteidigung ein Mani-
fest „an alle Völker“. Aber schließlich wurde der
König überwunden und 1894 nach Martinique ge-
schickt; dort lebt er entweder noch in Angst und
Qual, oder hat bereits sein Ende gefunden. —
Uebrigens gibt es auf Martinique eine Legende,
daß der Insel ihren furchtbaren Untergang probie-
zeit. Danach mußte der Vulkan des Berges Pelée

eines Tages wieder in Thätigkeit treten und alle
Bewohner der Insel verschlingen. Bei der Befrei-
gung des Berges Pelée erzählte ein Kreole einem
französischen Besucher der Insel, mit dem er am
Rande des anscheinend so harmlosen Sees früh-
stückte, lächelnd das Folgende: „Wenn man einer
alten Hexe glauben darf, die noch vor zwanzig
Jahren in den Straßen von St. Pierre bettelte,
muß eines Tages im Grunde des Sees, den Sie
vor Ihren Füßen haben, ein Spalt sich öffnen.
Das Wasser wird in den Erbtiefen verschwinden
und den schlummernden Vulkan wieder zum Leben
erwecken, der in seinem Jorn die ganze Insel
unter einer Masse von Lava, Feuer und Asche be-
graben wird.“

Humoristisches.

* Humor des Auslandes. Dame: „Aber ich
finde mein Porträt wirklich gar nicht ähnlich.“ —
Maler: Meine liebe Dame, wenn Sie auf Nech-
lichkeit Werth legen, sehen Sie zum Photographen
— ich bin ein Künstler.
* Reicher alter Onkel: „Bist Du immer so
still, Tommie?“ — Tommie: „Oh nein, aber die
Mama hat mir versprochen, sie gibt mir 10 Pfennig,
wenn ich artig bin und nichts über Deinen kahlen
Kopf sage.“

* Neuß, 23. Mai. Das Befinden der
neun bei dem Eisenbahnunfall am Montag
Verletzten, welche im Hospital untergebracht
sind, hat sich so gebessert, daß eine Lebens-
gefahr bei keinem mehr vorliegt.

Telegraphische Depeschen der Neß-Grevenbroicher Zeitung.

* Frankfurt a. M., 22. Mai. (Erdstöße
in Florida.) Die „Frankf. Ztg.“ meldet aus New-
York: In Florida wurden in der letzten Nacht zahl-
reiche Erdstöße wahrgenommen, hauptsächlich in St.
Augustine, wo unterirdische Geräusche wie Donner-
schläge gehört wurden und die Erde merklich erzitterte.

* Glogau, 22. Mai. Die schweizerische
Regierung soll die Auslieferung des be-
kannten Antisemiten und Dresdener Ge-
lehrten Graf Bader, der fleißigst
verfolgt wird, abgelehnt haben. Der Graf
soll nunmehr dauernd im Ausland bleiben.
(Dann ist Deutschland ihn glücklich los.) D. M.)

* Rom, 22. Mai. Zu allen Ausständen, von
denen Italien heimgesucht worden ist, wird nunmehr
auch ein Streik der Eisenbahner treten. Die Ein-
wohner der Provinz Lecce haben nämlich erklärt, sie
würden außer Stande, ihre Steuern zu entrichten, da
die Ernte vollständig zerstört sei. Es fehle nicht nur
an Geld, sondern an den innerbedürftigsten Lebens-
mitteln.

* Madrid, 22. Mai. Der heutige Empfang
bei Hofe übertraf, was Zahl und Rang der Personen
anbelangt, alles davor, was bisher hier stattgefunden
hatte. Alles, was Madrid an Notabilitäten auf den
verschiedenen Gebieten aufweisen hat, war anwesend.
Der König nahm die Glückwunschadressen des Senats
und des Congresses entgegen. Die Adresse des Congresses
hebt die Nothwendigkeit einer Arbeitergesetzgebung
hervor. Der König verlas die entsprechenden Antworten
die ihm Sagasta überreichte. Als die catalonischen
Abgeordneten vortraten, wurden sie vom König an-
gesehen, der den Wunsch äußerte, ihre Heimathprovinzen
persönlich kennen zu lernen. Die Ansprache hatte eine
zahllose Menschenmenge angelockt. Während des Em-
pfangs spielten Musikcorps auf der Plaza de America.
Die fremden Fürstlichkeiten verließen heute Madrid.

* St. Petersburg, 22. Mai. Der Kaiser
empfangt gestern Nachmittag im Alexander-Palais in
Jarskoje Selo eine Abordnung aus Frankreich ein-
getroffener französischer Kriegsveteranen. Die Abordnung
überreichte dem Kaiser zur Erinnerung an den Besuch
des Kaisers und der Kaiserin in Frankreich einen
Ehrenbogen sowie eine Adresse und ein Album mit den
Unterschriften der Personen, die an der Gabe theil-
genommen waren. Der Kaiser sprach der Abordnung seinen
Dank aus.

* London, 22. Mai. Wie verlautet,
ist heute im Kriegsamte eine Depesche von
Lord Ritzener über die Friedensverhand-
lungen eingetroffen. Für morgen ist ein
Ministerrath einberufen.

* Pretoria, 22. Mai. Ein neuer
telegramm, welches durch die Censur offen-
bar verzögert und vor der Ankunft der
Burenbelegten ausgegeben wurde, meldet:
Eine geringe Mehrheit bildet den Wider-
stand. Die Delegirten wünschen zu einem
einstimmigen Beschluß zu kommen. Man
sagt die Lage als hoffnungsvoller auf.

Wasserstands-Nachrichten.

* Neuß, 23. Mai, 9 Uhr Morgens. Wasser-
stand im Elsthal. (Pegel vor dem Gessenthor.)
16 Fuß 1 Zoll; gestiegen seit gestern — Fuß 8 Zoll.

* Köln, 23. Mai. Der Rhein ist gestern hier
nur noch langsam gestiegen. Der Wasserstand betrug
gestern Abend 6 Uhr 5,65 Meter, gegen 5,20 Meter

am Abend vorher. Die Schiffbrücke wurde für Last-
fuhrwerk gesperrt.
* Mainz, 22. Mai. Der Rhein steigt hier
nur noch langsam. Mannheim und der Oberrhein
melden Fallen.

Fruchtpreise zu Neuß vom 23. Mai.

Weizen	1. Qual.	17 40
	2. „	16 80
	3. „	14 60
Roggen	1. Qual.	14 10
	2. „	13 10
	3. „	12 10
Hafer	1. Qual.	17 20
	2. „	16 20
	(Alles die 100 Rtl.)	
Gerst 50 Rtl.		3,90—4,40
Brommerheu 50 Rtl.		4 30
Maisheu 50 Rtl.		25
Flugelsaat 50 Rtl.		25
Kartoffeln die 50 Rtl.		2,00—3,00

Preis unverändert.
Rübsen per 100 Rtl. in Partien v. 100 Rtl. (ohne Fracht) 57 —
Rübsen per 100 Rtl. halbe (ohne Fracht) 58 50
Gerste per 100 Rtl. 3 Mt. höher als Rübsen
Rübsen per 1000 Rtl.
in kleineren Partien
Rübsen 50 Rtl.
Gerste per 100 Rtl. (60 Stück)
Butter per Rtl.
Rübsen und Rüben unverändert.

Getreide und Produkte.

Köln, 22. Mai. (Fruchtmärkte.) Weizen —,
Hafer 17,60. Gerst 8,20—9,30, Maisheu 17,60,
Roggen 4,60, Weizen (Weizen) 4,90, Krumm-
stroh 4,40 die 100 Rtl.
Trier, 20. Mai. (Fruchtmärkte.) Hafer 1. Sorte
19 —, 2. 18,80, 3. 18,60; Roggen 1. 15,40, 2.
15,20, 3. 15,00; Weizen 1. 15,40, 2. 15,20, 3. 15,00;
Mais 1. 15,40, 2. 15,20, 3. 15,00; Gerste 1. 15,40,
2. 15,20, 3. 15,00; Hafer 1. 15,40, 2. 15,20, 3. 15,00;
Kartoffeln 1. 15,40, 2. 15,20, 3. 15,00; Rüben 1. 15,40,
2. 15,20, 3. 15,00; Mais 1. 15,40, 2. 15,20, 3. 15,00;
Gerste 1. 15,40, 2. 15,20, 3. 15,00; Hafer 1. 15,40,
2. 15,20, 3. 15,00; Kartoffeln 1. 15,40, 2. 15,20,
3. 15,00; Rüben 1. 15,40, 2. 15,20, 3. 15,00;
Mais 1. 15,40, 2. 15,20, 3. 15,00; Gerste 1. 15,40,
2. 15,20, 3. 15,00; Hafer 1. 15,40, 2. 15,20, 3. 15,00;
Kartoffeln 1. 15,40, 2. 15,20, 3. 15,00; Rüben 1. 15,40,
2. 15,20, 3. 15,00; Mais 1. 15,40, 2. 15,20, 3. 15,00;
Gerste 1. 15,40, 2. 15,20, 3. 15,00; Hafer 1. 15,40,
2. 15,20, 3. 15,00; Kartoffeln 1. 15,40, 2. 15,20,
3. 15,00; Rüben 1. 15,40, 2. 15,20, 3. 15,00;
Mais 1. 15,40, 2. 15,20, 3. 15,00; Gerste 1. 15,40,
2. 15,20, 3. 15,00; Hafer 1. 15,40, 2. 15,20, 3. 15,00;
Kartoffeln 1. 15,40, 2. 15,20, 3. 15,00; Rüben 1. 15,40,
2. 15,20, 3. 15,00; Mais 1. 15,40, 2. 15,20, 3. 15,00;
Gerste 1. 15,40, 2. 15,20, 3. 15,00; Hafer 1. 15,40,
2. 15,20, 3. 15,00; Kartoffeln 1. 15,40, 2. 15,20,
3. 15,00; Rüben 1. 15,40, 2. 15,20, 3. 15,00;
Mais 1. 15,40, 2. 15,20, 3. 15,00; Gerste 1. 15,40,
2. 15,20, 3. 15,00; Hafer 1. 15,40, 2. 15,20, 3. 15,00;
Kartoffeln 1. 15,40, 2. 15,20, 3. 15,00; Rüben 1. 15,40,
2. 15,20, 3. 15,00; Mais 1. 15,40, 2. 15,20, 3. 15,00;
Gerste 1. 15,40, 2. 15,20, 3. 15,00; Hafer 1. 15,40,
2. 15,20, 3. 15,00; Kartoffeln 1. 15,40, 2. 15,20,
3. 15,00; Rüben 1. 15,40, 2. 15,20, 3. 15,00;
Mais 1. 15,40, 2. 15,20, 3. 15,00; Gerste 1. 15,40,
2. 15,20, 3. 15,00; Hafer 1. 15,40, 2. 15,20, 3. 15,00;
Kartoffeln 1. 15,40, 2. 15,20, 3. 15,00; Rüben 1. 15,40,
2. 15,20, 3. 15,00; Mais 1. 15,40, 2. 15,20, 3. 15,00;
Gerste 1. 15,40, 2. 15,20, 3. 15,00; Hafer 1. 15,40,
2. 15,20, 3. 15,00; Kartoffeln 1. 15,40, 2. 15,20,
3. 15,00; Rüben 1. 15,40, 2. 15,20, 3. 15,00;
Mais 1. 15,40, 2. 15,20, 3. 15,00; Gerste 1. 15,40,
2. 15,20, 3. 15,00; Hafer 1. 15,40, 2. 15,20, 3. 15,00;
Kartoffeln 1. 15,40, 2. 15,20, 3. 15,00; Rüben 1. 15,40,
2. 15,20, 3. 15,00; Mais 1. 15,40, 2. 15,20, 3. 15,00;
Gerste 1. 15,40, 2. 15,20, 3. 15,00; Hafer 1. 15,40,
2. 15,20, 3. 15,00; Kartoffeln 1. 15,40, 2. 15,20,
3. 15,00; Rüben 1. 15,40, 2. 15,20, 3. 15,00;
Mais 1. 15,40, 2. 15,20, 3. 15,00; Gerste 1. 15,40,
2. 15,20, 3. 15,00; Hafer 1. 15,40, 2. 15,20, 3. 15,00;
Kartoffeln 1. 15,40, 2. 15,20, 3. 15,00; Rüben 1. 15,40,
2. 15,20, 3. 15,00; Mais 1. 15,40, 2. 15,20, 3. 15,00;
Gerste 1. 15,40, 2. 15,20, 3. 15,00; Hafer 1. 15,40,
2. 15,20, 3. 15,00; Kartoffeln 1. 15,40, 2. 15,20,
3. 15,00; Rüben 1. 15,40, 2. 15,20, 3. 15,00;
Mais 1. 15,40, 2. 15,20, 3. 15,00; Gerste 1. 15,40,
2. 15,20, 3. 15,00; Hafer 1. 15,40, 2. 15,20, 3. 15,00;
Kartoffeln 1. 15,40, 2. 15,20, 3. 15,00; Rüben 1. 15,40,
2. 15,20, 3. 15,00; Mais 1. 15,40, 2. 15,20, 3. 15,00;
Gerste 1. 15,40, 2. 15,20, 3. 15,00; Hafer 1. 15,40,
2. 15,20, 3. 15,00; Kartoffeln 1. 15,40, 2. 15,20,
3. 15,00; Rüben 1. 15,40, 2. 15,20, 3. 15,00;
Mais 1. 15,40, 2. 15,20, 3. 15,00; Gerste 1. 15,40,
2. 15,20, 3. 15,00; Hafer 1. 15,40, 2. 15,20, 3. 15,00;
Kartoffeln 1. 15,40, 2. 15,20, 3. 15,00; Rüben 1. 15,40,
2. 15,20, 3. 15,00; Mais 1. 15,40, 2. 15,20, 3. 15,00;
Gerste 1. 15,40, 2. 15,20, 3. 15,00; Hafer 1. 15,40,
2. 15,20, 3. 15,00; Kartoffeln 1. 15,40, 2. 15,20,
3. 15,00; Rüben 1. 15,40, 2. 15,20, 3. 15,00;
Mais 1. 15,40, 2. 15,20, 3. 15,00; Gerste 1. 15,40,
2. 15,20, 3. 15,00; Hafer 1. 15,40, 2. 15,20, 3. 15,00;
Kartoffeln 1. 15,40, 2. 15,20, 3. 15,00; Rüben 1. 15,40,
2. 15,20, 3. 15,00; Mais 1. 15,40, 2. 15,20, 3. 15,00;
Gerste 1. 15,40, 2. 15,20, 3. 15,00; Hafer 1. 15,40,
2. 15,20, 3. 15,00; Kartoffeln 1. 15,40, 2. 15,20,
3. 15,00; Rüben 1. 15,40, 2. 15,20, 3. 15,00;
Mais 1. 15,40, 2. 15,20, 3. 15,00; Gerste 1. 15,40,
2. 15,20, 3. 15,00; Hafer 1. 15,40, 2. 15,20, 3. 15,00;
Kartoffeln 1. 15,40, 2. 15,20, 3. 15,00; Rüben 1. 15,40,
2. 15,20, 3. 15,00; Mais 1. 15,40, 2. 15,20, 3. 15,00;
Gerste 1. 15,40, 2. 15,20, 3. 15,00; Hafer 1. 15,40,
2. 15,20, 3. 15,00; Kartoffeln 1. 15,40, 2. 15,20,
3. 15,00; Rüben 1. 15,40, 2. 15,20, 3. 15,00;
Mais 1. 15,40, 2. 15,20, 3. 15,00; Gerste 1. 15,40,
2. 15,20, 3. 15,00; Hafer 1. 15,40, 2. 15,20, 3. 15,00;
Kartoffeln 1. 15,40, 2. 15,20, 3. 15,00; Rüben 1. 15,40,
2. 15,20, 3. 15,00; Mais 1. 15,40, 2. 15,20, 3. 15,00;
Gerste 1. 15,40, 2. 15,20, 3. 15,00; Hafer 1. 15,40,
2. 15,20, 3. 15,00; Kartoffeln 1. 15,40, 2. 15,20,
3. 15,00; Rüben 1. 15,40, 2. 15,20, 3. 15,00;
Mais 1. 15,40, 2. 15,20, 3. 15,00; Gerste 1. 15,40,
2. 15,20, 3. 15,00; Hafer 1. 15,40, 2. 15,20, 3. 15,00;
Kartoffeln 1. 15,40, 2. 15,20, 3. 15,00; Rüben 1. 15,40,
2. 15,20, 3. 15,00; Mais 1. 15,40, 2. 15,20, 3. 15,00;
Gerste 1. 15,40, 2. 15,20, 3. 15,00; Hafer 1. 15,40,
2. 15,20, 3. 15,00; Kartoffeln 1. 15,40, 2. 15,20,
3. 15,00; Rüben 1. 15,40, 2. 15,20, 3. 15,00;
Mais 1. 15,40, 2. 15,20, 3. 15,00; Gerste 1. 15,40,
2. 15,20, 3. 15,00; Hafer 1. 15,40, 2. 15,20, 3. 15,00;
Kartoffeln 1. 15,40, 2. 15,20, 3. 15,00; Rüben 1. 15,40,
2. 15,20, 3. 15,00; Mais 1. 15,40, 2. 15,20, 3. 15,00;
Gerste 1. 15,40, 2. 15,20, 3. 15,00; Hafer 1. 15,40,
2. 15,20, 3. 15,00; Kartoffeln 1. 15,40, 2. 15,20,
3. 15,00; Rüben 1. 15,40, 2. 15,20, 3. 15,00;
Mais 1. 15,40, 2. 15,20, 3. 15,00; Gerste 1. 15,40,
2. 15,20, 3. 15,00; Hafer 1. 15,40, 2. 15,20, 3. 15,00;
Kartoffeln 1. 15,40, 2. 15,20, 3. 15,00; Rüben 1. 15,40,
2. 15,20, 3. 15,00; Mais 1. 15,40, 2. 15,20, 3. 15,00;
Gerste 1. 15,40, 2. 15,20, 3. 15,00; Hafer 1. 15,40,
2. 15,20, 3. 15,00; Kartoffeln 1. 15,40, 2. 15,20,
3. 15,00; Rüben 1. 15,40, 2. 15,20, 3. 15,00;
Mais 1. 15,40, 2. 15,20, 3. 15,00; Gerste 1. 15,40,
2. 15,20, 3. 15,00; Hafer 1. 15,40, 2. 15,20, 3. 15,00;
Kartoffeln 1. 15,40, 2. 15,20, 3. 15,00; Rüben 1. 15,40,
2. 15,20, 3. 15,00; Mais 1. 15,40, 2. 15,20, 3. 15,00;
Gerste 1. 15,40, 2. 15,20, 3. 15,00; Hafer 1. 15,40,
2. 15,20, 3. 15,00; Kartoffeln 1. 15,40, 2. 15,20,
3. 15,00; Rüben 1. 15,40, 2. 15,20, 3. 15,00;
Mais 1. 15,40, 2. 15,20, 3. 15,00; Gerste 1. 15,40,
2. 15,20, 3. 15,00; Hafer 1. 15,40, 2. 15,20, 3. 15,00;
Kartoffeln 1. 15,40, 2. 15,20, 3. 15,00; Rüben 1. 15,40,
2. 15,20, 3. 15,00; Mais 1. 15,40, 2. 15,20, 3. 15,00;
Gerste 1. 15,40, 2. 15,20, 3. 15,00; Hafer 1. 15,40,
2. 15,20, 3. 15,00; Kartoffeln 1. 15,40, 2. 15,20,
3. 15,00; Rüben 1. 15,40, 2. 15,20, 3. 15,00;
Mais 1. 15,40, 2. 15,20, 3. 15,00; Gerste 1. 15,40,
2. 15,20, 3. 15,00; Hafer 1. 15,40, 2. 15,20, 3. 15,00;
Kartoffeln 1. 15,40, 2. 15,20, 3. 15,00; Rüben 1. 15,40,
2. 15,20, 3. 15,00; Mais 1. 15,40, 2. 15,20, 3. 15,00;
Gerste 1. 15,40, 2. 15,20, 3. 15,00; Hafer 1. 15,40,
2. 15,20, 3. 15,00; Kartoffeln 1. 15,40, 2. 15,20,
3. 15,00; Rüben 1. 15,40, 2. 15,20, 3. 15,00;
Mais 1. 15,40, 2. 15,20, 3. 15,00; Gerste 1. 1

Robert Zwei prächtige Jungen
angekommen.
Rob. Lannes und Frau,
Amélie geb. van Endert.
Neuss, den 22. Mai 1902.

Das Jahrgedächtniss
für den verstorbenen Herrn
Chr. Aymanns
und dessen Kinder
findet morgen, Samstag 9 Uhr,
in der Michaelskirche statt, wozu
freundschaftlich einladet
die Familie.

In der Strafsache
gegen den Alerer Peter Krings in
Evinghoven, geboren d. 31. März 1840, katholisch, wegen Ver-
leumdung u. s. w., hat das Rgl. Schöffengericht in Grevenbroich am 21. April
1902 für Recht erkannt:
„pp. der Angeklagte wird der öffent-
lichen, mündlichen und schriftlichen
Verleumdung des Herrn Peter Krings
in Evinghoven schuldig erklärt und
zu einer Gefängnisstrafe von
zwei Wochen und in die Kosten
verurteilt. Dem Angeklagten wird
die Befristung zuerkannt, binnen
4 Wochen nach erfolgter Urteils-
ausfertigung, die Entscheidung ein-
mal auf Kosten des Angeklagten
durch die „Neuss-Grevenbroicher
Zeitung“ bekannt zu machen.“
Gz.: Grohmann, Richter.
Die Mithilfe der Mithilfe der
Urteilsformel wird begnadigt und
die Vollstreckung des Urteils be-
schleunigt.
Grevenbroich, den 29. April 1902.
Richter,
Gerichtsschreiber des Rgl. Amtsgerichts.
Am Samstag den 24. Mai curr.,
vormittags 11½ Uhr,
werde ich im Hotel-Restaurant Pitarz
hier selbst persönlich erscheinen.
200 Centner Leinwand,
lagernd Rheinfstraße 35
hier selbst,
für Rechnung dessen, den es angeht,
öffentlich gegen gleich baare Zahlung
versteigert.
Neuss, Gerhard, Gerichtsvollzieher.

Wohnung
von 3 Zimmern per October zu
mieten gesucht.
Offerten mit Angabe des Miet-
preises unter D. 10 an die Exp. d. Z.
Zg. erbeten.
Abgeschlossene Etage,
5 bis 6 Zimmer gleich zu ver-
mieten.
Krefelderstraße 60.
Abgeschlossene 2. Etage,
6-7 Zimmer, in der Poststraße gleich
zu vermieten.
Krefelderstraße 60.

Trauer-Drucksachen
wie:
Trauer-Circulars
Todtenzettel
Dankesagungskarten
Trauer-Visitenkarten
etc. etc.
in den schönsten und neuesten
Mustern liefert schnell bei
sagbarster Ausführung
die Druckerei der
Neuss-Grevenbroicher
Zeitung.
Zwei schwarzbraune Wollen, 1 und
2 Jahre, angehängt, zu ver-
kaufen.
Schönen, Grevenbroich,
Butterhandlung zu verkaufen.
Wo, sagt die Expedition.

Dienstag Ziehung!
Baar Geld
Gewinne Mk. 575 000, 100 000, 50 000, 25 000, 15 000 u. s. w.
Collecte: C. W. Korten, Neuss, Niederstr. 62.

Grosse Ersparniss.
Der vorgerückten Saison wegen verkaufe ich:
Ein Posten schwarze und farbige Herrenschuhe
früherer Preis Mk. 18 16 14 12 10 8,50 6
jetziger Preis Mk. 14 11,75 10,25 9,25 7,85 6,— 4,95
Ein Posten Damenschuhe früherer Preis Mk. 16 14 12 10 8,50 6,—
jetziger Preis Mk. 13 11 9,25 7,75 6,25 4,25
Ein Posten Kinderschuhe früherer Preis Mk. 9 7 6,50 4 3
jetziger Preis Mk. 6,25 4,75 4,— 2,95 2,10
Arbeitsschuhe, beste Qualität, früherer Preis Mk. 6,—
jetziger Preis Mk. 4,95
sowie viele andere Artikel zu jedem annehmbaren Preise.

Frankfurter Schuhlager H. Reis & Cie.
31 Niederstrasse 31.

Henkel Trocken
Alleinverkauf für Neuss
durch
Nic. Francken junior,
Königsstrasse 6.

Stellenvermittlung
des
Augustinus-Bereins zur Pflege der kath. Presse.
Alle die Stellenvermittlung betreffenden Anzeigen sind auf der
Adresse mit dem Vermerk Stellenvermittlung zu versehen. — Es finden
nur solche Anzeigen Verbreitung, die sich auf das Zeitungswesen, den
Buchhandel, den Buchdruck und die verwandten Gewerbe beziehen und von
Mitgliedern und Theilnehmern des Augustinus-Bereins eingereicht werden.
— Den Stellengesuchen ist eine Gebühr von 3 Mark beizulegen, bei
Stellenübertragungen das Porto zur Weiterbeförderung, desgleichen das Porto
für die Beantwortung jedes ferneren Briefes. Zeugnisse u. s. w. nur in Ab-
schrift, keine Originale, da für diese nicht gekostet wird.
1141. Für katholische Verleger! Ein tüchtiger, in jeder Beziehung
selbstständiger, solider und lautionsfähiger Fachmann, guter Organisator und
Disponent, in Propaganda erste Kraft, sucht in katholischer Druckerei resp.
Verlagsanstalt Süddeutschlands Geschäftsführer, eventuell auch Direktorstelle
oder sonstige Vertrauensstelle. Derselbe wäre auch nicht abgeneigt, sich an
einem rentablen Geschäft zu betheiligen, resp. einige Aktien zu übernehmen.
Prima Referenzen zu Diensten. Offerten an General-Sekretär Dr. Weißbächer,
Rempen (Mittelh.).
1142. Für einen jungen Mann von 17 Jahren, katholisch, welcher in
einer Buchdruckerei die Buchführung erlernt hat, wird Stellung in einer
katholischen Geschäftsführung gesucht. Offerten an General-Sekretär Dr. Weißbächer,
Rempen (Mittelh.).

Melden Sie
sich sofort, falls Sie bereit, Cigarren
an Wirthe u. zu verkaufen. Vergütung
Mk. 120 per Monat u. hohe Provision.
H. Meiß & Co., Hamburg.
Suche
Krebstamen Mann, der über einige
100 Mark verfügt.
Offerten unter Z. J. a. d. Expd.
Suche auf sofort einen nachweis-
lich braven, unverh. Mann
für meine Wirthschaft. Am liebsten,
wenn derselbe nebenbei noch etwas
Gartenarbeit versteht.
Zeugnis-Abschriften nebst Gehalts-
Ansprüchen unter Z. B. 99 an die
Expd. d. Bl. erbeten.
Ein ordentl. Aufschmiebsgefesse sucht
balldig Stelle. Wer, sagt die Exp.
Tüchtigen Schreiner sucht
Geinr. Kahn, Krefelderstraße 60.
Tüchtiger, zuverlässiger Viehwärter
sucht Stelle zu 10—14 Mark.
Hsh. Frau Röcher, Rempenstraße 2.

Fronleichnam-Procession.
Die Herren Brudermänner, Vorsteher der kath.
Bereine, und alle diejenigen, welche bei der Fron-
leichnam-Procession als Brudermänner oder Ordner
thätig sein wollen, werden ergebenst gebeten, sich
Sonntag 11 Uhr in der Constanza zu einer kurzen
Besprechung einzufinden zu wollen.
Gark, Oberpfarrer.

Marianisch-Quirinische Männer-Sodalität.
Sonntag den 25. Mai cr., Nachmittags 6 Uhr, im Anschlusse an
unsere monatliche Andacht:
General-Versammlung
im Saale der Restauration Germania, Niederstraße.
Vortrag:
1. Die kath. Kirche in Schweden im 16. Jahrhundert.
(Fortsetzung.)
2. Besprechungen.
Die Mitglieder sowie alle Freunde und Gönner der Sodalität werden
hiermit zu allgemeiner Theilnahme freundlichst eingeladen.
Der Vorstand.

Sargmagazin Heinrich Hahn,
Mechanische Schreinerei,
Neuss, Krefelderstraße 60.
empfiehlt bei Trauerfällen eine große Auswahl Särge in Tannen,
Kiefern, Eichenholz und Metall. Stets sofortige Lieferung.
Aufbahrung und Decoration des Trauerzimmers gratis.
Sargbestände, Sterbekleider, Kissen u. in allen Preislagen.

Photographieren Sie?
Dann verlangen Sie die besten Aufnahmen unseres illustrierten Preisver-
zeichnisses über Apparate und Bedarfsartikel.
Sie sparen Geld!
„Photometer“, G. m. b. H.,
Göln, Herzogstraße 29.

**Globus-
Putz-Extract**
putzt besser
als jedes andere
Putzmittel.

Kautschuck-Stempel
Dauerstempelkissen mit den verschiedensten Farben.
Stempelfarbe in Flacons
Expedition
der Neuss-Grevenbroicher Zeitung.

Der Bonifatius-Sammelverein
bittet zum Besten seiner
50.000 armen Kinder
um Metallabfälle von Zinn, Zink, Blei, Kupfer, Cigarrenspitzen,
Cigarrenbänder, Briefmarken.
Gegen reiches Colletslohn abzugeben
Bretterstraße 50.

Artillerie-Verein Neuss.
(Ehemalige Artilleristen.)
Samstag Abend 8½ Uhr im Saale
der Frau B. W. Schmitt, Niederstraße:
Generalversammlung.
Ergänzung des Vorstandes.
Betheiligung zur Fahnenweihe des
Artillerievereins Mülheim a. Rh.

Düsseldorfer Stadttheater.
Gastspiel des Operetten-Ensembles des
Friedrich-Wilhelm Stadt. Theat. Berlin.
Freitag den 23. Mai:
Pariser Leben.
Samstag den 24. Mai:
Die Landknechte.
Anfang der Vorstellungen 7 Uhr.

**Industrie- und Gewerbe-
Ausstellung Düsseldorf 1902.**
Wer gut und billig speisen will,
besuche
Restaur. Alter Schlachthof
hinter dem Kunstpalast.
Vorzüglicher Mittagstisch von
12-3 Uhr 75 Pfg. u. höher.
Bessere Platten zu jeder Tageszeit.
Schnelles und zuverlässiges Bier.
Kaffee, div. Schmittchen u.
August Piel.

**Weingrosshandlung
Nic. Francken jun.,**
6 Königsstrasse 6,
bringt ihre garantirt reine
Mosel-, Rhein-, Ahr- u.
Sauerbrunn-Weine
sowie Cognac erster Häuser
in empfehlender Erinnerung.
Im Hause Verkauf einzelner
Flaschen zu den billigsten
Preisen.

Königsberger Pferde Loose
à 1 Mk., 11 Loose 10 Mk., Zielg.
28. Mai, Loosporto u. Gewinn-
liste 30 Pfg. extra empfiehlt
Leo Wolff, Königsberg i. Pr.
sowie hier C. W. Korten und
Georg Lauer.

Eckendorfer Runkelsamen,
gelb und roth,
1. Originalnachdruck
offert unter voller Garantie für
Sortenreinheit und Keimfähigkeit
S. G. Bövels,
St. Nikolaus-Capellen, Nr. Grevenbr.

Sie
lernen erst den Werth einer gu-
ten Pulpmade schätzen, wenn
Sie einmal den besten Metall-
putz „Muzzi“ probieren, den
Sie in den meisten Colonial-
waarenhandlungen erhalten.

Rindfleisch,
per Pfd. 55 und 60 Pfg.
M. Gishermann, Glockhammer 6.
Rindfleisch 55 u. 60 Pfg.
Koteletts 78 Pfg.
Speck und Bratwurst 75 Pfg.
Dr. Bräcken, Josefstraße 44.
Prima rothtanne Bohnensprossen
hat billigst abzugeben.
Johann Brenner,
Grevenbroich, Bahnhofstraße.
Bierbäume zu verkaufen.
Oberstraße 42.

**Wer schnell u. billig Zeitung
finden will, verlange per Postkarte die
„Deutsche Vakanzpost“ in Gehlingen.**
Junges Volkspilz angelassen.
Gegen Erstattung der Kosten abzu-
holen. Grevenbroicherstraße 112.
Montag Abend vom Hotel Germania
bis zum Samstagsabend goldener
Lichterschiff verfahren. Wiederholter
erschallt Belohnung. Samstagsabend 21.

**Der heutigen Nummer liegt
das St. Quirinblatt bei.**
Marlenburger Loose
à 1 Mk.
Porto u. Liste
(30 Pfg. mehr.)